

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und die Anzeiger des Erzgebirges entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Abgabepreis: Die Anzeiger des Erzgebirges sind für den Abnehmer zu bezahlen. — Abgabepreis: Die Anzeiger des Erzgebirges sind für den Abnehmer zu bezahlen.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 196

Nr. 144

Mittwoch, den 24. Juni 1925

20. Jahrgang

### Der Marokkofrieg.

Rüstenwacht. — Sozialisten gegen Painlevé. — Eine Proklamation des Sultans Muley Jussuf.

Paris, 22. Juni. Der Madrider Korrespondent des „Welt-Bericht“ erzählt, daß bei Erörterung des Problems der Ueberwachung des Waffenschmuggels vom Lande her spanischerseits angeregt worden ist, die Ueberwachung des Hafens von Tanger scharfer zu gestalten, da die Schiffe, die sich mit dem Waffenschmuggel befassen, auch dort ihre Waren landen. In französischer Sprache dagegen sei man der Ansicht, daß dieser Waffenschmuggel nicht sehr gefährlich werden könne, denn die französischen Zollbeamten führten eine genaue Ueberwachung durch. Man habe eher Aussicht, die Waffenschmuggler durch gedebte Schilddächer in den Grenzschiffen zwischen dem Gebiet von Tanger und dem Mittelmeer zu überraschen. An diesen Punkten könnten die Gendarmereifreikräfte sicherlich eine entscheidende Rolle spielen.

Die Sozialisten und das Kabinett Painlevé.

Paris, 22. Juni. Auch die Sozialisten im Departement Var haben zu der Frage Stellung genommen, ob die sozialistische Partei die Unterstützungspolitik gegenüber dem Kabinett Painlevé beibehalten soll oder nicht. Alle Abteilungen des Bezirksverbandes des Departements Var haben übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß die Unterstützung der Regierung Painlevé durch die Sozialisten infolge der Politik der Regierung nicht gerechtfertigt gewesen sei.

Wir erwähnten bereits gestern in unserem „Pariser Brief“ daß die Sozialisten des Departements Haute Garonne die Unterstützungspolitik gegenüber dem Kabi-

net. Painlevé fallen lassen wollen, da es direkte Friedensverhandlungen mit Abd el Krim unmöglich mache.

Sultan Muley Jussuf gegen Abd el Krim.

Paris, 22. Juni. Wie der Sonderberichterstatter des „Temps“ aus Fez meldet, hat Marschall Spautey gestern mit Sultan Muley Jussuf eine längere Unterredung gehabt. Der Sultan erklärte, er beabsichtige, demnächst eine Proklamation zu erlassen, in der er beweisen werde, wie Abd el Krim der Einheit des Scheichentums Abbruch tue. Abd el Krim habe keineswegs einen Anspruch auf die Regierung über das Reich. Die Führer der Rifleute haben überall verbreiten lassen, er werde am Tage des Festes des Heiligen Hammes am 3. Juli in Fez einziehen. Um auf diese Proklamation zu antworten, habe der Sultan beschlossen, dieses Fest selbst in der nördlichen Hauptstadt seines Gebietes zu begehen und zu diesem Zweck seinen Aufenthalt in Fez zu verlängern.

Paris, 22. Juni. Nach dem heute veröffentlichten amtlichen Bericht über die Lage in Marokko ist der Feind aus dem Gebiet von Mekrouma nach festigem Widerstand nahezu vollständig vertrieben. Franzosenfreundliche Stämme haben mit Unterstützung von Maschinengewehrfeuer in der Umgegend von Tjebel bei Messout dem Feinde eine Schlappe beigebracht. Der Feind hatte 15 Tote und 23 Verwundete. Die Städte Maratouf hat bei den Bewohnern der dortigen Gegend starken Eindruck gemacht. Französische Flieger waren an verschiedenen Stellen Bomben-

### Chinas Kampf um seine Selbständigkeit.

Paris, 22. Juni. „Havas“ meldet aus Hongkong: Die Arbeiter von Hongkong haben eine geheime Gesellschaft, genannt „Arbeiterkommission“ gebildet, die der Regierung von Kanton beigegeben werden und Vollmachten in Streitangelegenheiten erhalten soll. Diese Kommission fordert das Recht auf freie Meinungsäußerung, gleiche Behandlung aller Chinesen, Abschaffung des Deportationsgesetzes und der Unterscheidung bei den Geburtseintragungen in das Zivilregister, das Recht für die Arbeiter, Chinesen in den entscheidenden Rat zu wählen, Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Einführung des Achtstundentages, Verbot der Kinderarbeit, Zurückziehung der Verordnung betr. die Heraussetzung der Mieten um 15 Prozent ab 1. Juli, Erlaubnis der Chinesen, im europäischen Viertel zu wohnen.

Neuer meldet, die Regierung von Hongkong habe infolge der bedrohlichen Lage einige Vorsichtsmaßnahmen ergriffen und die Zensur auf Telegramme und Briefe eingeführt.

Die „Havas“ aus Hongkong berichtet, haben die Arbeiter und Schriftsetzer des „Daily Bulletin“ die Arbeit niedergelegt. Die Schriftsetzer verschiedener anderer Druckereien drohen in den Streik zu treten.

Paris, 22. Juni. „Havas“ berichtet aus Schanghai: Die auf Vorstellung der Studenten von der chinesischen Handelskammer angeordnete Wiedereröffnung der Geschäfte ist bis zum 30. Juni verschoben worden. — Den Pekinger Universitätsprofessoren, die anlässlich der Schanghaier Protesten den Papst um Unterstützung angerufen hatten, ist durch den apostolischen Delegierten in China namens des Papstes die Sympathie der katholischen Kirche ausgedrückt worden. Der Papst bedauere das Blutvergießen und drücke die Hoffnung aus, daß die Ordnung bald wieder hergestellt werde.

Paris, 22. Juni. Der amerikanische Konsul in Swatow hat dringlich um Schutz durch Marinefreikräfte gebeten.

Schanghai, 22. Juni. Aus Tschiu sind in Wufung vier amerikanische Jetties angegriffen. Aus Tschiu und von der Insel Hainan wird große Unruhe in der Bevölkerung und lebhaft fremdenfeindliche Agitation gemeldet. In Wufung wurde der japanische Kommissar der Saline von Kulis angegriffen und hierauf von chinesischen Polizisten verhaftet unter der Anschuldigung, Waffen zu besitzen.

### Der Ueberfall auf die chinesische Gesandtschaft.

Wir berichteten gestern, daß etwa 100 Chinesen und Kommunisten in die chinesische Gesandtschaft in Paris einbrachen. Die „Devoirs“ von einem Sekretär der chinesischen Gesandtschaft in Paris erfahren haben will,

führt man die Kundgebung darauf zurück, daß die Pariser Polizeibehörden auf Ersuchen des chinesischen Gesandten eine revolutionärsfreundliche chinesische Versammlung, die am Sonntag vor acht Tagen in Paris stattfinden sollte, verboten hatte.

Eine gerichtliche Untersuchung wegen mit Vorbedacht ausgeführter Gewalttaten, gewaltsamen Aufbruchs von in öffentlichem Gewahrsam befindlichen Eigentums und Unterschreitungserpressung, verübt gegen den chinesischen Gesandten, ist eingeleitet worden. Ein Beamter der chinesischen Gesandtschaft erklärte einem Vertreter des „Journal des Debats“, die Eindringlinge seien ohne Zweifel bewaffnet gewesen, hätten aber ihre Waffen nicht gezeigt. Sie hätten vier Schriftstücke unterzeichnen lassen wollen und unter Androhungen den Versuch gemacht, den Gesandten zur Unterzeichnung zu veranlassen, ohne daß er sie gelesen habe. Da der Gesandte das abgelehnt habe, habe die Unterredung längere Zeit gedauert.

### Enttäuschung der Linksparteien bei den Stichwahlen im Seine-Departement.

Paris, 22. Juni. Die ersten Stichwahlen für den Generalrat des Seine-Departements richteten die Erwartungen der Linksparteien nicht. Von 19 Mandaten, die zu vergeben waren, erhielten die Rechtsparteien 8, die Sozialisten 6, die republikanischen Sozialisten 2, die Kommunisten 2 und die Radikalsozialisten 1. Die Hauptursache des wenig günstigen Erfolges für die Linksparteien ist darin zu suchen, daß zwischen Radikalsozialisten und Sozialisten einerseits und zwischen Sozialisten und Kommunisten andererseits kein Einverständnis zustande kam.

### Der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 23. Juni. Im Reichstag hatten gestern nachmittag die Vertreter der Regierungsfaktionen eine Reihe von Besprechungen mit Mitgliedern der Reichsregierung, in denen die parlamentarische Behandlung der wichtigsten Regierungsvorlagen erörtert wurde. Eine völlige Klärung wurde noch nicht erzielt. Bei den Regierungsfaktionen soll der Wille vorherrschen, zum mindesten ähnliche Steuerentwürfe einschließlich der Bier- und Tabaksteuer bis Anfang Juli unbedingt zu erledigen. Ob auch die Zollvorlage bis zum 18. Juli dem Tage, wo der Reichstag in die Ferien gehen sollte, parlamentarisch erledigt werden wird, ist noch zweifelhaft. Es soll der Plan bestehen, die Session, wenn nötig, aber den 18. Juli hinaus zu verlängern, um die Zollvorlage unter allen Umständen zu erledigen. Der Verlestenausgleich wird heute aber das Arbeitsprogramm beschließen. Dabei dürfte auch der Termin der in Aussicht genommenen außerparlamentarischen Debatte festgesetzt werden.

### Wachsender Widerstand gegen das Durchmarschrecht.

Washington, 22. Juni. Nachdem in den letzten Tagen Pariser und auch Londoner Depeschen die Dinge so dargestellt hatten, als ob nach Frankreichs Antwort auf die deutsche Denkschrift der Sicherheitspakt schon so gut wie unter Dach und Fach sei, mußten die gestrigen Berliner Telegramme über starken Widerspruch, der sich in Deutschland gegen die in der französischen Antwort enthaltenen Bedingungen geltend mache, einigermaßen überraschen. Die große politische Presse gibt Theodor Wolffs Leitartikel über das Durchmarschrecht im „Berliner Tageblatt“ besonders ausführlich wieder. Der Vertreter der „New York Times“ hebt hervor, daß Wolff sich diesmal in Uebereinstimmung mit seinem bittersten Gegner, dem Grafen Westarp, befindet, der von Dr. Stresemann den Abbruch der Verhandlungen fordere. Dessenigen amerikanischen Politiker, die von vornherein von einer Beteiligung Amerikas an den europäischen Sicherheitsverhandlungen nichts wissen wollten, werden durch die neuen Schwierigkeiten, die sich jetzt ergeben, in ihrer Auffassung bestärkt, während die Pressekommentare vorläufig noch angelegentlich der Unklarheit der Lage widerspruchsvoll sind. Beachtlich ist eine Darstellung des Berliner Vertreters des „New York Herald and Tribune“, wonach der Botschafter Graf Brockdorff-Ransau sich gegen die Sicherheitsverhandlungen mit dem Befehl ausgedrückt habe und die Befehlshaltung der „Ostorientierung“ in der deutschen Außenpolitik entschieden befürworte.

Auch in England steht man dem Sicherheitspakt sehr kritisch und teilweise ablehnend gegenüber.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ stellt eine Anzahl interessanter Fragen auf, von denen er glaubt, daß sie in der Unterhandlung am Mittwoch zur Sprache kommen würden: 1. Würde die französische Auslegung des Paktes Deutschland jede Möglichkeit nehmen, sich auf friedliche Weise um eine eventuelle Veränderung seiner Ostgrenzen zu bemühen? 2. Würde der Pakt auch für England ein zweifeltiger sein, d. h. auch England von Frankreich und Deutschland entsprechende Garantien gegen einen Angriff erhalten, wie England sie diesen Staaten geben würde? Diese ungemein interessante und wichtige Frage ist gestern zum erstenmal von Scrutator in der „Sun“ aufgeworfen worden. 3. Wie könnten die Garantien der Grenzen Deutschlands, das jetzt ein nicht bewohntes Land ist, wirksam durch England durchgeführt werden? Wird der Pakt eine allgemeine Abklärung zur Folge haben? Wird bei den vorgeschlagenen französisch-deutschen und deutsch-polnischen Schiedsgerichtsverträgen die gegenwärtige einseitige Garantie der Grenzen Polens durch Frankreich zu einer zweifeltigen werden, das heißt nicht Frankreich an Deutschland gegen einen Angriff von Polen schützen? Und, falls dies nicht der Fall sein sollte, wie kann dann ein einseitiger Ostpakt mit einem zweifeltigen Westpakt in Verbindung gebracht werden? Schließlich glaubt der Korrespondent, daß die Verbalabmachungen, die England Frankreich über das Durchmarschrecht durch die entmilitarisierte Zone gegeben hat, bei der Debatte eine wichtige Rolle spielen würden. Natürlich werde auch die Entwaffnungsnote mit ihren Anlagen besprochen werden.

### Französischer Optimismus.

London, 22. Juni. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ berichtet, die französische Regierung sei mit der Aufnahme ihrer Note durch Dr. Stresemann zufrieden, und es dürfe nicht als ausgeschlossen gelten, daß schon in naher Zukunft, sobald die deutsche Regierung die wesentlichen Grundzüge der französischen Note angenommen habe, eine Konferenz einberufen werde, um den geplanten Rheinland-Garantiepakt seine endgültige Gestalt zu geben. Um die Besserung der französisch-deutschen Beziehungen zu zeigen und ihre Ausrichtigkeit zu beweisen, werde die französische Regierung, wie erwartet werden dürfe, sehr bald eine politische Mission, die in Deutschland Verteidigung betreiben dürfe.

### Ein deutsch-polnischer Streitfall.

Der Präsident des Internationalen Schiedsgerichtes in Haag teilt mit, daß Deutschland einige Anfragen betreffs gewisser polnischer Streitpunkte gestellt habe, die gleichzeitig auch dem Böhmerbund und Polen übermitteln wurden. Die polnische Regierung sei mit dem Wunsch in Oberschlesien nicht vertragmäßig beschaffen. Polen bestreite jedoch die Zuständigkeit des Schiedsgerichtes, solange die Schiedsgerichtsverträge zwischen Polen und Deutschland noch in Kraft sind. Der Haager Schiedshof wird sich am 15. Juli mit der Frage beschäftigen.

beide beide Parteien Zeit gewinnen, ihren Standpunkt schriftlich zu vertreten. Berlin und Warschau haben inzwischen besondere Richter und Geschworene ernannt

Urteil in Kommunistenprozessen.

Leipzig, 22. Juni. Im Weissenburgerischen Tischengericht, der seit dem 3. Juni bei dem Staatsgerichtshof verhandelt wird, wurden heute mittag folgende Strafentscheidungen gefällt: gegen Zeitschel Todesstrafe, gegen Wante und Winkel je 4 Jahre Zuchthaus und 500 M. Geldstrafe, gegen Schmidt 4 Jahre Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

Witona, 22. Juni. Im Schiffsener Kommunistenprozess, der vor der politischen Strafkammer des Landgerichts nunmehr zu Ende geht, beantragt heute der Staatsanwalt Festungsstrafen in Höhe von 2 1/2 bis herab zu 2 Jahren und Geldstrafen in Höhe von 200 bis 100 Mark. Die Urteilsverkündung wird am Mittwoch vormittag erfolgen.

Das Veltheimer Pontonunglück.

Winden, 22. Juni. Heute begann vor dem Schöffengericht der Prozess gegen den Oberleutnant Jordan, dem vorgeworfen wird, durch Fahrlässigkeit das Veltheimer Pontonunglück herbeigeführt zu haben. In seiner Vernehmung führte der Angeklagte aus, daß er sich gleich nach Fertigstellung der fliegenden Brücke von den richtigen Weisungen aller Schiffe überzeuget hätte. Wegen einer Belastung der Fähre mit 200 Mann sei nach den Vorschriften nichts einzuwenden gewesen. Er habe die Vorschriften auf jeden Fall für ausgeprägt und vollständig gehalten.

Winden, 22. Juni. Als erster Zeuge tritt Deutnant Leibcompe vor, der das Kommando beim Ueberfahren der Fähre hatte. Seinen Aussagen ist zu entnehmen, daß der Angeklagte ihn zugerufen habe, die Fähre könne abfahren, da sie nicht überlastet sei. Der Zeuge gab, als er das Unglück früher kommen sah, den Befehl an die Infanteristen, Tornister und Gewehre fortzuwerfen. Da die Soldaten in ihrer Erregung diesem Befehl nicht gehorchten, seien die meisten schnell untergegangen.

Vorsichtig und gründlich nehmen Vorsitzender, Verteidiger und Staatsanwalt die Zeugen ins Kreuzverhör, ohne daß sich jedoch neue Momente, die von Belang wären, ergeben. Es hat den Anschein, als ob der Angeklagte Oberleutnant Jordan bestimmungsgemäß nach den Paragrafen seiner Führerordnung gehandelt hat, sobald das Befehl, das sich ja sonst auf Paragrafen stützt, diesem Umstand Rechnung tragen muß, wenn das Urteil später gesprochen wird. Immer wieder hört man aus dem Munde der Zeugen die Bemerkung: „Die Fähre war zwar stark belastet, aber die Belastung entsprach den Bestimmungen der militärischen Führerordnung.“

Ohne Zweifel ist diese Führerordnung dringend einer Revision durch die zuständigen Stellen bedürftig. Das furchtbare Unglück auf der Weser sollte ein warnendes Beispiel sein. Besonders die nach dem Krieg eingeführte Bestimmung, daß die Soldaten beim Ueberfahren ihr Gewicht nicht ablegen dürfen, muß einer schmerzhaften Korrektur unterzogen werden. Der Angeklagte hätte allerdings angesichts des Hochwassers und der starken Strömung in der Mitte des Flusses von selbst eine geringere Belastung der Fähre anordnen müssen. Dieser Umstand ist aber wohl auf einen Mangel an persönlicher Initiative des beteiligten jungen Offiziers zurückzuführen, die strafrechtlich wohl kaum zu ahnden ist. Als dann das Unglück da war, wurden die jungen, in der ersten Zeit der Ausbildung befindlichen Soldaten kopflos, hingen sich, größtenteils des Schwimmens unfähig, in ihrer Verzweiflung an die Rockschöße ihrer Vorgesetzten und rissen sie somit auch in die Tiefe, oder riefen, wie ein Zeuge es dramatisch schildert, in ihrer Todesangst: „Herr Hauptmann, Herr Hauptmann, retten Sie mich!“

Eine bedeutsame Kundgebung des Reichspräsidenten für die Leibesübungen.

Berlin, 19. Juni. Der Reichspräsident hat im Anschluß an den gestrigen Empfang des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen dem Vorsitzenden des Reichsausschusses Staatssekretär z. A. Dr. Dewald folgendes Schreiben überhandt:

„In der gestrigen Unterredung mit Dr. Eggeling und den anderen Herren vom Vorstande des Reichsausschusses habe ich mit großem Interesse von der Arbeit des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen Kenntnis genommen. Ich werde sein Bemühen, die Leibesübungen im deutschen Volk zu verbreiten, mit Nachdruck unterstützen. Leibesübung ist Bürgerpflicht; sie sichert und die Befunderhaltung des Volkes, die Förderung der Tatkraft, Gemeinsinn und Mut, Eigenschaften, die die Grundlage jedes gesunden Staatswesens bilden. Aus diesem Grunde begrüße ich, daß man die Jugend zu käftiger Betätigung in Turnen und Sport anregt und daß durch Schaffung zahlreicher Spielplätze und Liebesstätten der gesamten Bevölkerung Anregung gegeben wird, sich körperlich zu betätigen. Mit Befriedigung verfolge ich die Reichsjugendwettkämpfe und die Deutschen Kampfspiele.“

Ich freue mich auch, daß der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen wieder die Vertretung der deutschen Jugend an den internationalen Olympischen Spielen übernommen hat und daß so der Welt gezeigt werden kann, daß deutsche Volkskraft unverleglich ist.

Als besonderes Verdienst betrachte ich die Gründung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, die die Führer für eine planmäßige Körpererziehung heranzubildet. Ich begrüße mit Anerkennung, daß die Reichsregierung und der preussische Staat den Ausbau der deutschen Hochschule für Leibesübungen und des Deutschen Stadions gerade in letzter Zeit weitgehend unterstützt haben. Gleichwohl werden die Behörden die Aufgaben einer solchen gewaltigen Einrichtung nicht ganz auf ihre Schultern nehmen können. Deshalb vertraue ich, daß die Kreise der Bevölkerung, die hierzu in der Lage sind, auch weiterhin den Bau des deutschen Sportforums und die übrigen Bestrebungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen finanziell unterstützen werden. Förderung der Leibesübungen ist Dienst am Vaterlande.“

Indem ich dem Reichsausschuss für seine bisherige Tätigkeit meinen aufrichtigen Dank und für sein künftiges Schaffen meine besten Wünsche ausspreche, bin ich mit freundlichen Grüßen

Dr. Eggeling ergebener von Hindenburg.“

Eröffnung der Polizeifachausstellung in Karlsruhe.

Karlsruhe, 22. Juni. Heute vormittag wurde im großen Saale des Arbeitsministeriums die aus allen Teilen des Reiches gut besuchte Deutsche Polizeifachausstellung eröffnet. Ministerialdirektor Veers hieß im Auftrage des badischen Innenministers die Vertreter der deutschen Länder, der deutschen Polizeibehörden und anderer hoher Verwaltungen herzlich willkommen. Der Präsident des schlesischen Landeskriminalgamtes Dr. Pollich, von dem die Anregung zu der Konferenz ausging, übernahm den Vorsitz und dankte für die freundliche Aufnahme im badischen Lande. Geheimrat Dr. Graef überbrachte die Grüße der preussischen Regierung. Er sagte u. a., wenn die Länder darüber wachten, daß ihnen ihr wichtigstes Staatsoberhaupt, die Polizeihaupt, nicht genommen werde, so erwachte ihnen die außerordentlich ernste Verpflichtung, den Beweis zu liefern, daß die Polizei in Deutschland trotzdem in der Lage sei, ihre gemeinschaftlichen Aufgaben zur Zufriedenheit der Bevölkerung zu erfüllen. Darauf nahm Reichskommissar Dr. Kuenzer das Wort. Er sagte, das Reich habe das Reichskriminalgesetz aus finanziellen Gründen nicht durchführen können. Die Reichsregierung verfolge aber mit großem Interesse den Gang dieser Verhandlungen, die zu erreichen versuchten, was im

Reichskriminalpolizeigesetz erreicht werden sollte. Die Reichsregierung hoffe, daß die Konferenz ein praktisches Ergebnis haben werde und daß eine Vereinbarung zwischen den Ländern zustande komme. Der Vorsitzende legte, nachdem er für die verhängnisvolle und schätzenswerte Mitarbeit der Presse im Kampf gegen das Verbrechen gedankt hatte, das Programm der Konferenz dar, als deren wichtigstes Ergebnis er die Schaffung einer föhndigen kriminalpolizeilichen Arbeitsgemeinschaft der deutschen Länder und freien Städte bezeichnete.

Es ist geplant, zunächst den gesamten Fragenkomplex in einzelnen Kommissionen zu behandeln und so die Vorarbeiten für die im Jahre 1926 in Berlin auf Veranlassung der preussischen Regierung stattfindende deutsche Polizeikonferenz durchzuführen.

Die Anklageschrift gegen die deutschen Studenten.

Moskau, 21. Juni. Die Anklageschrift gegen die drei im Oktober vorigen Jahres in Moskau angeklagt wegen Spionage verhafteten Studenten Kindermann, Wolski und Dittmar beschuldigt die Angeklagten zunächst der Mitgliedschaft an einer Organisation, deren Ziel die Föhderung der Räfte Sowjetrußlands und der russischen Arbeiter- und Bauernregierung gewesen sei. Im zweiten Punkte der Anklageschrift werden sie der Vorbereitung von Terrorakten gegen Vertreter der Sowjetgewalt, insbesondere gegen Stalin und Trotzki, und im dritten Punkte des Versuches beschuldigt, Kenntnisse sowjetrevolutionärer Organisationen zu erlangen. Wie aus der Voruntersuchung hervorgeht, behaupten die Angeklagten, Kommunisten zu sein. Sie hätten Sowjetrußland studienhalber besucht und hierbei eine Reihe von Sowjetmitarbeitern kennengelernt. Nach dem Originaltext der Anklageschrift soll Dittmar sich aller ihm zur Last gelegten Handlungen schuldig erklärt haben.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 23. Juni 1926.

Johannisfest.

Der 24. Juni ist der Tag der Sommer Sonnenwende. Er ist der längste Tag des Jahres und war einst ein heidnischer Feiertag. Man zündete Feuer (Johannisfeuer, auch Würzfeuer genannt) an, die die bösen Krankheiten, Mißwachs und Viehseuche abwendeten sollten. Diese Johannisfeuer (Himmelfeuer) haben sich in manchen Gegenden bis in die heutige Zeit erhalten. — Besondere Bedeutung erlangte der Tag der Sommer Sonnenwende in der christlichen Lehre. Johannes der Täufer, ein Sohn des jüdischen Priesters Zacharias, der zur Regierungszeit des Kaisers Tiberius in der Wüste als Süßprediger lebte, taufte die Gläubigen im Jordan. Er hat auch Jesus getauft und als Messias erkannt. Im Johannesevangelium (3, 30) heißt es: „Jener (d. h. Jesus) muß wachsen, ich (Johannes) aber muß abnehmen“. Möglicherweise ist es, daß man diesen Worten astronomische Deutung unterwarf. Der 24. Juni, der Tag der Sommer Sonnenwende, wurde Johannes dem Täufer als Festtag geweiht. Die katholische Kirche feiert außerdem den Tag seiner Entschlafung, den 29. August. Zu ganz besonderem Ansehen kam der Johannistag bei den Freimaurern. (Früher galt Johannes den Bauleuten in England als Schutzpatron.) Als Symbol für den Johannistag wurde die Rose gewählt. Sie verkörpert als Zeichen der Liebe, der Schönheit und des Lebens den Gedanken der Bergänglichkeit und des Abnehmens. — Auch in Sachsen wird der Johannistag als Festtag begangen. Die Gärten werden mit Rosen geschmückt und kirchliche Feiern auf dem Friedhof abgehalten.

Johannisfeier. Morgen Mittwoch zum Johannisfest findet auf dem Nikolaifriedhofe abends 8 Uhr Johannisfeier statt. Die Ansprache hält Pfarrer Lehmann. Gemeindevorläufer und Posamentenhandlungen umrahmen die Feier. Lieberzettel sind für 10 Pf. auf dem Gottesacker zu haben.

Kunst und Wissenschaft.

Der internationale Vogelschutzkongress in Luxemburg.

Der in der Zeit vom 13. bis 18. April tagende Kongress wurde von Vertretern aus England, Amerika, Belgien, Frankreich, Deutschland, Holland, Schwiz, Desterreich, Öhmen, Ungarn, Schweden usw. besucht. Der Delegierte des Wiener Tierchutzvereins Dr. Weiss hielt ein Referat, das sich mit der österreichischen Vogelschutzgesetzgebung befaßte. Er beleuchtete deren Vorteile und Mängel und führte u. a. aus, daß die Gesetze im Ganzen doch einen wirksamen Schutz für die gefährdeten Vögel bedeuten, der insbesondere scharf in die Augen springt, wenn man damit die Zustände vergleicht, die in den südlichen Nachbarländern herrschen. — In Italien gibt es praktisch noch immer so gut wie gar keinen Schutz für die kleinen Singvögel. Die betreffenden Bestimmungen werden dort leider nicht gehandhabt und das Jagen und Töten der besonders im Herbst dort massenhaft durchziehenden Vögel ist eine eingenurzelte, grausame und schändliche Volksgewohnheit, die insbesondere auf die Bewohner der nördlich gelegenen Länder ungemein abstoßend wirkt. In den nördlichen Ländern pflegt man die kleinen nützlichen Vögel, so viel man kann, man begrüßt ihre Wiederkehr im Frühjahr, man schützt ihre Nester während der Brutzeit, man streut ihnen Futter, man trachtet jeden Feind von ihnen fernzuhalten und freut sich, wenn die junge Brut endlich flügge wird und Gärten, Fluren und Wälder mit neuem Leben und lieblichem Gesänge erfüllt. — Die italienische Regierung aber sollte wenigstens auf die öffentliche Meinung der Fremden, die alljährlich in großen Massen nach diesem Sonnenlande reisen, Rücksicht neh-

men. Und wenn immer und immer wieder die Stimmen aller Gebildeten der ganzen zivilisierten Welt sich erheben werden, um gegen die Barbarei und den Vandalismus des Vogelmassenmordes zu protestieren, dann muß es gelingen, auch das italienische Volk von dieser grausamen Gewohnheit abzubringen. — Auch gegen das dort übliche massenhafte Halten von Singvögeln aller Art in kleinsten, engen Käfigen muß endlich Stellung genommen und die italienische Regierung aufgefordert werden, die dortigen guten Bestimmungen des italienischen Strafgesetzes auch gegen die grausamen Vogelfänger und Vogelmörder in Anwendung zu bringen. — Vielleicht könnte der Vögelbund für diese Sache gewonnen werden, dessen Aufgabe es doch ist, den Grausamkeitstrieb der Menschen zu bekämpfen, die Menschheit zu bessern und zu bereichern und dem Frieden und der Humanität auf der ganzen Welt die Wege zu ebnen. Es gibt kein besseres Mittel, die Menschen zu erziehen und zu bereichern, als indem man sie lehrt und zwingt, allen schwächeren Geschöpfen mit Mitleid und Schonung zu begegnen und den brutalen Egoismus, die rücksichtslose Verfolgung rein materieller Interessen niederzutampfen. Der Vögelbund hat bereits auf dem internationalen Tierchutzkongress in London seine Bereitwilligkeit erklärt, auch die Förderung des Tier-schutzes in die Hand zu nehmen und alle zivilisierten Vögel, die ihm angehören, zum Schutze der Vögel und Tiere überhaupt anzuhalten. — Besonders erwähnenswert war auch der Vortrag des Dr. A. Floerke aus Württemberg, der betonte, daß es weder absolut nützlich noch durchaus schädliche Vögel gebe und daß die Beurteilung der Vögel nicht nur vom Nützlichkeitstandpunkt, sondern auch vom ästhetischen Standpunkte erfolgen müsse. Internationale Vereinbarungen zum besseren Schutze der Vögel seien dringend zu erstreben, ja

g. B. bezüglich des Schmuckfedernhandels, der Hochspannungen, der Leuchttürme, der Jagdgesetze usw. Auch die Schaffung von größeren und kleinen Naturschutzparks wäre wünschenswert zu unterstützen. In der Befehrgung aller Kulturstaaten ist die vollständige Schonung aller Vogelarten während der Brutzeit anzustreben. — Mit dem Kongresse war auch eine Ausstellung verbunden, in der man verschiedene graphische Tabellen, Nisthöhlen, Vogelfutterarten, Wandtafeln und Plakate zu sehen bekam.

Ein Jagd-Denkmal in Eisenstadt. In Eisenstadt, der neuen Hauptstadt des österreichischen Burgenlandes, wird ein Jagd-Denkmal errichtet werden. Jagd hat in Eisenstadt einen großen Teil seines Lebens als fürstlich-österreichischer Kapellmeister gewirkt. Als Standort für das neue Denkmal ist der Platz vor der Eisenstädter Bergkirche, in der Jagds Gebeine ruhen, in Aussicht genommen worden.

Die Bronzestatue aus dem Golf von Marathon. Ein herrliches Werk aus der Bildzeit der griechischen Plastik, die Bronzestatue eines nackten Jünglings, ist von einigen Fischern aus dem Golf von Marathon heraufgebracht worden. Die Statue, die vier Fuß, 3 Zoll hoch ist, stellt einen etwa vierzehnjährigen Jüngling dar mit dem links gewendeten Haupt, die rechte Hand aber den Kopf erhoben, den linken Arm recht winklig auf den Ellenbogen gestützt. Das Gewicht der Statue beträgt 170 Pfund. Man nimmt an, daß sie entweder bei einem Schiffbruch auf den Boden des Meeres gesunken ist oder von Schiffen während eines Sturmes herabgeworfen wurde, um das Schiff von Ballast zu befreien. Das Kunstwerk, das den Stil der Schule des Praxiteles aufweist und aus der Zeit um 400 v. Chr. stammt, ist vortrefflich erhalten; nur der Teil eines Fußes fehlt. Man vermutet, daß es sich um eine Hermaphroditenstatue handelt.

Amiliche Bekanntmachungen.

Die vom Sächsl. Landesversicherungsamt angeordnete Neu-... Die Vertreter der Mitglieder des Sächsl. Landwirtschaftlichen Berufsvereins...

beraumt. Für den Wahlbezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, der auch die Gemeinden umfasst, denen die Besondere...

Rum Amede der Stimmabgabe wird der Amtshauptmannschaftliche Wahlbezirk in nachstehende Wahlabteilungen zer-

Table with 4 columns: Nr., Wahlabteilung, Wahlvorsteher, Wahlort und Wahlstelle. Includes categories like 'Aus Oberpfannenstiel' and 'Aus Zimmer Nr. 12 des Stadthauses'.

Wahlberechtigt und wählbar sind, mit Ausnahme der Gärtner, Hausbesitzer...

Die Stimmberechtigten werden aufgefordert, innerhalb oben festgesetzter Wahlzeit zur Wahl zu erscheinen...

Wahlversteiften werden nicht aufgestellt. Als Grundlage der Berechnung...

Der Wahlvorsteher ist befugt, bei der Wahlhandlung die Wahlberechtigung...

Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, die die Wähler zusammengefasst in ein vom Wahlvorsteher unter Mitwirkung mindestens eines...

Der Vertreter und sein Stellvertreter werden gemeinsam ein und demselben Stimmzettel gewählt...

Sobald die für die Wahl festgesetzte Zeit verstrichen ist, der Wahlvorsteher...

genossenschaft in der Genossenschaftsversammlung vom 20. Dezember 1924...

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg - Versicherungsamt - am 20. Juni 1925.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Vorauszahlungen auf die Einkommen- und auf die Umsatzsteuer für die Monate Januar, Februar, März und April 1925...

Nach Ablauf einer Woche wird wegen der Rückstände das Zwangsversteigerungsverfahren eingeleitet werden...

Am 24. Juni 1925, vorm. 10 Uhr sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im gerichtlichen Versteigerungsraum...

Versteigerung.

Eigenartige Naturerscheinung. Eine eigenartige Naturerscheinung spielte sich Montag Nachmittag zwischen vier und fünf Uhr im Wuppertale ab...

Großfeuer in Berlin. In Berlin richteten zwei große Brände riesigen Schaden an. Morgens gegen 9 Uhr brach in der Markthalle...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

Wab Berlin. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Wab Berlin wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

Wab Berlin. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Wab Berlin wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

Wab Berlin. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Wab Berlin wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

Wab Berlin. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Wab Berlin wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

der Feuerwehr mit Baden und Rauchgas gelang, in den Keller einzubringen und den Brandherd in seiner ganzen Ausdehnung zu entdecken...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

Wab Berlin. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Wab Berlin wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

Wab Berlin. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Wab Berlin wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

Wab Berlin. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Wab Berlin wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

Wab Berlin. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Wab Berlin wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

Wab Berlin. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Wab Berlin wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden...

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung...

10. Internationaler Eisenbahntonaroch in London. Der Kongress von Vork eröffnete gestern den 10. internationalen Eisenbahntonaroch...

Keine Vertiefung des 'Großen Belts'. Die Moskauer Zeitung 'Iswestija' hat in einem Artikel unter der Überschrift...

Gründung einer Amundsen-Gesellschaft in Norwegen. Der 'Chicago Tribune' wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens...

LESSING „POSA“ 3 Pfg. VIELE SIND IHR NACHEMPFUNDEN DOD KEINE KOMMT IHR GLEICH. ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO. FRANKFURT M. GEGR. 1898

Sies Rainer. Geschichte einer Ehe von Beontine v. Winterfeld. Copyright by Greiner & Co. Berlin W 30. (1. Fortsetzung) „Soll alles bedrögt werden, Fräulein Sies. Schlie...

Sind. Dem standen die Schweißperlen auf der rosigen Stirn und zwischen den kurzen, blonden Locken. Welch lagen die dunklen Wimpern auf der Wange. Die Werm...

Se so bald weg von uns. Was sagt denn bloß läst Essen dortau? „Ach, Hinnerk, die wird sich schon drein finden. Sie muß mich so besuchen in Jena. Ist ja nun auch schon ein großes Mädchen von achtzehn Jahren.“

# Turnen @ Sport @ Spiel

## Wodurch ermüdet der Sportsmann?

Interessante Versuche des Professors A. B. Hill der Kgl. Universität London (Royal College of Physicians) über Ursache und Beseitigung der Muskelermüdung.

Von Hans Böttcher.

Wer kennt nicht das Bild des modernen Großstädters, wie er hastig seinen Regentstiefel hinunterzieht, dann, in der letzten Minute natürlich, die Straße entlang hastet zum Bahnhof, die steilen Treppen zum Bahnsteig hinaufsteigt, um gerade noch im letzten Moment den letzten Wagen seines Zuges zu fassen. Dann sinkt er atemlos in den nächsten Sitz. Seine Pulse schlagen bedächtig, seine Hände zittern, sobald er kaum die Morgengewandlung entfalten kann, er fühlt sich völlig erschöpft, mit zitternden Knien hocht er in seiner Ecke und noch eine gute halbe Stunde spürt er die Nachwehen dieser kleinen körperlichen Anstrengung.

Aber nicht nur der Durchschnittsmensch, auch der trainierte Sportsmann kennt diese Vorgänge der Ermüdung, die im Wettkampf sich so nachteilig, ja auschlaggebend bemerkbar machen können. Unwillkürlich fragt man: Wieso ermüdet denn der Mensch, weshalb kann der Läufer nicht weiter, weshalb läßt der Boxer so oft im Laufe der Runden nach?

Dr. A. B. Hill, Professor der Physiologie an der Universität London hat diese Ermüdungserscheinungen eingehend studiert und an Experimenten mit berühmten Sportleuten weiter untersucht. Diese wichtigen und ungemein interessanten Feststellungen wurden in England sofort veröffentlicht und der Allgemeinheit bekanntgegeben (September 1924). Ich halte sie für so lehrreich und wichtig, daß unsere Sportsleute von ihrer Kenntnis nur profitieren können.

Dr. Hill stellte fest (s. a. Dr. W. Kofbrausch, Sportärztliche Hinweise), daß zwischen der Ermüdung, hervorgerufen durch körperliche Anstrengung und der Erzeugung eines chemischen Produktes, der Milchsäure, ein enger Zusammenhang besteht. Wenn ein Läufer im schärfsten Tempo läuft, so werden etwa 3 Gramm Milchsäure pro Sekunde innerhalb der Muskulatur gebildet. Dr. Hill stellte danach fest, daß die körperliche Ermüdung nichts weiter ist als eine Ansammlung von Milchsäure in der Muskulatur.

Die genauen Untersuchungen begannen an Präparaten von Frochmuskeln. Die lachunfähig gelösten Frochmuskelzellen bleiben nämlich eine gewisse Zeit lebensfähig, reagieren also wie ein Muskel im lebenden Körper, ermüden infolgedessen auch und setzen die entsprechenden Reststoffe, die Bildung von Milchsäure. Aber auch die Milchsäure kann sich nur aus einem anderen Stoff bilden, der schon im Muskel enthalten ist. Und zwar aus der Glykose, zu deutsch Traubenzucker, einer chemischen Verbindung von Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff (C<sup>6</sup>H<sup>12</sup>O<sup>6</sup>). Bei jeder Muskelaktivität verwandelt sich also eine gewisse Menge Traubenzucker in Milchsäure. Andererseits findet wieder in der Ruhe eine Art Rückbildung der Milchsäure in Glykose statt, was wir allgemeinverständlich als „Erholung“ bezeichnen.

Es ist Prof. Hill nun gelungen, diese Vorgänge nicht nur zu beobachten und festzustellen, sondern sogar messbar nachzuweisen. Ein ganz feines Instrument, das Temperaturunterschiede von einem Hunderttausendstel Centigrad feststellen kann, dient dazu. Jedes Gramm Milchsäure erzeugt 370 Calorien Erhitzung und bei jeder Zusammenziehung des Frochmuskels stellte Prof. Hill eine Wärmeerscheinung von drei Tausendstel Centigrad fest. Rührte der Muskel aus, so fand der umgekehrte Vorgang statt, 370 Calorien wurden absorbiert, identisch mit der Rückbildung des 1 Gramm Milchsäure in Glykose.

Soweit die Experimente am Präparat, die die Grundlagen der Beobachtung am lebenden Sportsmann gaben und unsern Sportsleuten zeigen sollen, wie vorsichtig und kompliziert der moderne Mediziner bei seinen Untersuchungen vorgehen muß. Die Rückbildung der Milchsäure kann nur in einer Verbindung mit Sauerstoff vor sich gehen, so wie eine Kohle nur glühen kann, wenn Sauerstoff vorhanden ist. Daher muß der lebende Froch, wenn er die Ermüdungsstoffe (Milchsäure) weiter beseitigen will, den Muskeln durch Blut Sauerstoff zuführen und beim Menschen ist es natürlich genau so. Professor Hill unternahm nun seine Experimente mit menschlichen Sportsleuten während und nach anstrengender Leistung.

Im Muskel selbst kann man natürlich beim lebenden Objekt keine Milchsäure nachweisen, wohl aber glückte es Dr. Hill, die Säure im Blut dieser Sportsleute festzustellen und zwar 10 Minuten danach im größten Prozentsatz. Beim

ruhenden Sportsmann, also vor der Anstrengung war 0,01 bis 0,02 Prozent Milchsäure im Blut. Nach der körperlich anstrengenden Leistung fand sich 0,20 Prozent, in einem Falle sogar 0,36 Prozent.

Wenn ein Läufer also zum Wettkampf startet, muß er danach trachten, die Ermüdung, die so schnell und verdrängend auf den Siegerwillen wirkt, zu bekämpfen, besser gesagt, ihr in der Gegenwirkung zuvorzukommen. Er muß also seinen „Sauerstoffbedarf“ schon „auf Vorrat eindenken“. Gewöhnlich macht sich der Luftmangel 2 Minuten nach der Anstrengung hinderlich bemerkbar und hält dann an solange die Leistung dauert.

Der Läufer sollte nach Dr. Hill danach trachten, nur die Muskeln in Tätigkeit zu setzen, die er unbedingt braucht. Dann sind die Muskeln, welche augenblicklich nicht arbeiten, in der Lage, die erzeugte Milchsäure mit zu verarbeiten. So kann, wie Dr. Hill sagt, „der Arm sich auf Kosten des Beines erholen“ und umgekehrt.

Der Boxer also, der dauernd unter Spannung der ganzen Muskulatur arbeitet, ist bald erschöpft. Wer sich aber „locker“ hält und nur den Muskel arbeiten läßt, der gerade „dran“ ist, wird hausdäckerlich mit seiner „Kraft“ wirtschaften, weniger Milchsäure-Ermüdungsstoffe ansammeln und sich schneller erholen, d. h. durch Sauerstoff für Rückbildung in Glykose sorgen.

Dr. Hill hat auch eine gewisse Norm für den Sportsmann aufgestellt, die er in kaufmännischer Art als „Betriebskapital“ und „Einkommen“ bezeichnet.

Erstens: Die Muskeln des Sportsmannes können nur eine gewisse Menge Milchsäure aufnehmen. Diese Höchstgrenze ist mehr oder weniger, je nach der Veranlagung, beschränkt. Das bezeichnet Dr. Hill als „Betriebskapital“.

Zweitens: Die Menge Sauerstoff, die der Sportsmann bei der Atmung während der anstrengenden Tätigkeit aufnimmt, ist abhängig von Herz und Lunge! Das ist nach Dr. Hill das „Einkommen“. „Kapital“ plus „Einkommen“ ergeben den Widerstand gegen die brohende Ermüdung. Sind beide restlos in Anspruch genommen, so erfolgt die Erschöpfung, der Zusammenbruch.

Die Erholung von der Ermüdung — beim Boxer also die Minute Pause — muß vor allem darauf bedacht sein, so viel Sauerstoff wie möglich mit der Atmung einzuführen. Deshalb soll der Boxer nicht nur tief einatmen, sondern auch energisch ausatmen, damit die Lungen bis in die kleinsten Ecken und Winkel ausgenutzt werden können. Deshalb wird beim ruhenden Boxer auch die frische Luft aufgeschüttelt und deshalb betreten erfahrene Fachleute auch so energisch das Rauchverbot.

## Deutsche Turnerschaft, Erzgebirgsetourgau.

Nachdem das erste Gauinderturnfest im vergangenen Jahr in Bernsdorf glänzend verregnet war, hofften die Jungen und Mädchen, sich dieses Jahr gründlich ausarbeiten zu können. Unser Gauinderturnwart Gehlert-Bernsdorf rief die Kleinen und Kleinsten diesmal nach Niederschlema zum allgemeinen Wettstreit zusammen. Die ganze Woche vorher schien es fast, als ob den Kindern auch in diesem Jahr das Fest verborben werden sollte, denn nach den vielen Wochen schönen Wetters gab es beherrliche Regentage. Selbst am Sonntag morgen überraschte die amarrschieren Abteilungen strömender Regen und manche Eltern hielten wohl deshalb ihre Kinder von der Beteiligung ab, doch hielt sich das Wetter öfters wider Erwarten sehr günstig und das ganze Programm konnte völlig abgewickelt werden. Der größte Teil der Kinder turnte die angelegten Übungen mit einem Eifer und einer Dingebung, die für manchen Erwachsenen vorbildlich ist. Auf alle Fälle aber zeigte sich, daß durch die Einführung des Rinderturnens ein fester Stamm für die Zukunft gesichert ist.

Gehlert hatte die Einteilung der über 1000 Teilnehmer sehr musterhaft geregelt. Die Knaben turnten in 28 Klassen zu je 25 Teilnehmern und zwar in 3 Klassen: vom 9. bis 10. Lebensjahr, vom 11. bis 12. Lebensjahr und vom 13. bis 14. Lebensjahr. Die Mädchen turnten in 16 Klassen gleicher Stärke in 2 Klassen und zwar vom 11. bis 12. Jahr und vom 13. bis 14. Jahr. Der Turnverein Niederschlema hatte auf dem schon gelegenen Turnplatz alles bestens geordnet und auf diese Weise wickelte sich das Turnen glatt und schnell ab und bereits mittags waren sämtliche Wettübungen durchgeführt. Der anschließende Festzug durch den geschmückten und erleuchteten Ort bot den Kindern ein herrliches Vergnügen und nahm

sch, da die Kinderabteilungen nur von ihrem Führer begleitet waren, sehr schön aus. Auf dem Festplatz wieder angekommen, begrüßte die Schaar jugendfroher Wett-Kameraden und -Kamerinnen Gauvertreter Lanze. Er erinnerte dabei an die 1000-Jahr-Feier des Rheinlandes und ermahnte die Jungen und Mädchen in gleicher Weise, wie draußen am Rhein treu deutsch zu bleiben. Nachdem anschließend noch der stehende Meister des Turnvereins Niederschlema gesprochen wurde, wogegetreten und kurze Zeit darauf marschierendes Teilnehmern in 7 Schulen in den Platz ein. Die Beteiligung an den Wettübungen war sehr gut und es ist nur zu wünschen, daß eine gleichstarke Beteiligung auch bei den nächsten Wetttagen immer zu verzeichnen wäre. Die Übungen wurden von den Knaben und Mädchen wechselseitig geturnt, wobei sich ein stets wogendes Bild ergab. Allerdings ließen sich bei der Kinder dadurch auch leichter irren machen, doch darf man bei den Kleinen keinen so scharfen Maßstab hinsichtlich Haltung und Ausführung anlegen. Nachdem dann die Wettübungen am Barren noch geturnt waren, wurden gegen 1/2 Uhr die Siegerkränze verteilt und mit Sang u. Klang verließen die vielen Abteilungen Niederschlema in allen Richtungen. Weiß, Gaubresswart

## Hockey.

Am Sonntag hatte die Hockey-Abteilung des Sportvereins Memmanna die 15. und die erste Jugendmannschaft Chemnitzer Ballspielklub zu Gast. Die Jugend verlor im mehligem Spiel 0:2. Ansolche Disziplinlosigkeit mußte bei einem Auer Spieler herausgestellt werden, jedoch die Auer Mannschaft hierdurch und durch die teilweise ungenauen Entscheidungen des einen Schiedsrichters deprimiert war.

Die erste Herrenmannschaft konnte gegen die Chemnitzer die unter anderem mit dem Chemnitzer Repräsentativen Mann antraten, ein ehrenvolles 3:3-Ergebnis erzielen. Das Spiel verlief sehr flott und zeigte beiderseitig nette Ansätze zur Kombination. Die Auer Mannschaft, die mit 3 Erfahrenen spielte, zeigte auch hier wieder, daß sie sich verbessert und es ihr zu hoffen, daß in der Herbstserie die Mannschaft weiterhin erfolgreich abschneiden wird.

Rachzutragen ist noch, daß die 1. Herrenmannschaft Memmanna am vorigen Sonntag gegen die spielstarke Mannschaft des Plauerer Hockeyklub ein ehrenvolles 5:5-Ergebnis erzielen konnte.

## Internationale Fußball-Ergebnisse.

**Wader-München** spielte auf der Rückreise von Spanien Paris gegen Red Star 1:1.

**In Oesterreich:** Wien: Slowaen — Vienna 2:2, SC. Amateure 2:1, Rapid — Simmering 4:1, Admira — W. 3:0, Burschenschaft — Operntheater 3:3.

**In der Tschechoslowakei:** In Prag: Sparta — Slavia 8:0, FC. Liben — Union Hlchow 1:0, Victoria Hlchow C. A. FC. 3:1.

**In Bräun:** Ribnice — Mähr. Slavia 5:4.

**In Preßburg:** Lomb. Preßburger Mannschaft — W. Dubaß 2:0.

**In Teplitz:** FC. Teplitz — Meteor 8 Dreg. 0:1.

**In Wobensbach:** DSB. — DSB. Brax 3:0, B. T. C. Rapid Preßburg 0:1.

**Fußball-Länderkampf Dänemark — Norwegen** 5:1 (1:0). In Kopenhagen mußten auch die Norweger wie schon Sonntag vorher die Schweden die ausgezeichnete Spiele der Dänen mit einer 5:1-Niederlage vor 23 000 Zuschauern anerkennen.

**Der Fußball-Länderkampf Italien — Portugal** endete überraschender Weise mit dem Siege der Portugiesen von 1:0.

**Im Oberfelder Stadion** feierte die Prager Slavia gegen den ungarischen Meister M. T. R. Dubaß, bei dem der Ort vermisste, nach ganz hervorragenden Leistungen mit **Städterspiele:** Wörth — Halle 5:4 (0:2) am Sonntag. Breslau — Halle 5:3 (nach Verlängerung).

## Weitere wichtige deutsche Ergebnisse.

**In Norddeutschland:** Hamburg: HSV. — Wader Victoria — Ottenen 5:1, Altona 93 — Concordia 5:1.

**Bei dem Friedrich Meyer-Pokalspiele** am Sonntag Westfassen gab es eine große Überraschung, indem Meister Westfassens Meerrane 07 vom Plautzger Sportklub mit 1:0 schlagen ließ. Plautz kommt dadurch mit 3. Glauchau in die Schlussrunde.

mit den Geschwistern, hier ihre ersten wunderlichen, phantastischen Mädchenträume geträumt.

Und auch heute wieder, an diesem stillen Frühlingssonntagmorgen zog es sie mit unwiderstehlicher Gewalt auf die alte Steinbank.

Wie die Mädchenlätze blühten über dem Wasser und der Wind in den Strandbüschen an der Dämne spielte!

Langsam setzte sie sich nieder auf die morsche Bank, nahm den Hut auf den Schoß und lehnte den Kopf mit der dunklen Flechtenkrone an den alten Buchenstamm.

Sie schloß die Augen und sah jenen anderen, dem sie ihre Seele zu eigen gegeben.

Und schauderte leise zusammen. Denn es kam sie eine Furcht an. Eine Furcht davon, ob sie — die richtige, unerfahrene, kleine Lies ihm auch einst das würde sein können, was er von ihr erhofft. Sie faltete die Hände.

Und sah ihn vor sich. Eine brennende rote Prang in ihr Gesicht und ihre Lippen klafften: Knut! In ihre Augen stiegen langsam die Tränen. Denn eine namenlose Sehnsucht überkam sie nach ihm. Sie holte seinen letzten zerknitterten Brief aus der Tasche, den sie nun wohl schon fast auswendig wußte, und las ihn nach einmal.

Da schrak sie als ein lebendes, warmer Schritt aus ihren Träumen.

„Oh, guten Morgen, Guckeln Lies! Nacht ist doch,

daß sie hier hoch und Liebesbriefe auswendig lernt.“

Den Weg vom Park herauf kam tanzend und springend in freiem, hellem Sommerkleid und großem Strohhut die achtzehnjährige Ellen, Lies' jüngere Schwester. In den weißen Dünen sand zu Füßen der anderen setzte sie sich nieder.

„O, wie ist es schön heute!“

Sie reckte die Arme.

„Lies, was frage ich, wenn ich dir für deinen gestrigen zerknitterten einen frischen Sonntagbrief von heute bringe?“

Ueber Lies' Gesicht flog ein Leuchten, und sie streckte blitzend die Hand aus. Und las dann mit klopfendem Herzen, während Ellen geduldig im Grase saß, die Arme um die Arme gelegt.

„Wenn du endlich fertig bist, Lies, möchte ich mal ein vernünftiges Wort mit dir sprechen. Guten Morgen hast du mir auch noch nicht gesagt.“

Lies' Wangen hatten sich beim Lesen gerötet und ihre Augen leuchteten. Tief aufatmend heckte sie dann den Brief vor dem anderen und beugte sich herab und küßte die Schwester.

„Nanu, Lies, man nicht ja toll. Ich bin ja doch nicht Knut. Sag bloß im aller Best, was ihr euch immer zu schreiben habt? Täglich, und dann womöglich acht Seiten!“

Lies lachte. Leise und glücklich.

„Ja, Ellen, wenn du erst ja all bist wie ich, machst

das sicher ebenso. Aber sage einmal, warum bist du eigentlich gar nicht mit zur Kirche?“

Ellen ließ den weißen Dünen sand durch die Fingerringe und verzog den Mund.

„Ach, weißt du, Lies, einmal muß man sich Sonntag doch auch wieder ausschlafen, und dann weißt doch sowieso schon vorher immer, was Pastor sagt. Aber wir müssen jetzt wohl allmählich wieder ruf. Vater will um 1 Uhr essen.“

Da standen sie beide auf und gingen den schmalen Fußweg zwischen den alten Buchen nach Kilmers Hinten durch die kleine Pforte in den Garten, wo Frühlingssonne sich in den Glasfenstern der Frühlingsspiegels und die gelben Schmetterlinge über den henden Tulpen und Hyazinthen schwebten. Das der Gemüße- und Blumenarten, Lies' ganz besonderer Stolz, denn er war schon seit acht Jahren ihrer speziellen Obhut anvertraut.

Hinter dem großen Rasenplatz, wo in schnurgerader Reihe die weißgeputzten Stämme der Obstbäume sich merten, begann der Park, das heißt, eigentlich nur Ueberbleibsel früherer mellenwetteren Buchenwaldes. Lag auf freiem Platz, von dreißigtigen Bäumen umset, das alte, eisenumrannte Herrenhaus.

Weiße Gartenbänke leuchteten unter alten Baumgruppen, frisch gefahrt waren die breiten Wege und Barschaft. Ueberall tiefe, sonnigliche Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Das Verdict, das der Richter Friedrich und Wähnt, der am Sonntag vor dem Kasse Georgi verurteilt, seinen Verletzungen erliegen sei, ist aus der Luft gegriffen. Der junge Mann hat allerdings schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen, doch hofft man ihn zu retten.

**Verbandsregister im Adreßbuch der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.** Die Vereine und Korporationen unserer Stadt werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich das neue Adreßbuch für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg in der Druckerei der Kuer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. im Druck befindet und noch Zeit ist, das in dem Adreßbuch enthaltene Vereinsregister zu berichtigen. Die Berichtigung kann in der Druckerei-Geschäftsstelle zu jeder Tageszeit bis abends 8 Uhr erfolgen.

**Die Kriegskasse zur Militärdenkmalfeier.** Eine Verfügung des Reichswehrministeriums besagt: Die Kriegskasse ist das staatliche Dohertistatuten in der für die Wehrmacht vorgeschriebenen Form, um die Eigenschaft eines Militärdenkmals bei besonderen Anlässen sichtbar zum Ausdruck zu bringen. Die Eigenschaft des Militärdenkmals als Reichseigentum ist durch die Abmietung von einzelnen Räumen an Privatpersonen nicht verändert. Jede anderweitige Veräußerung stellt eine Beeinträchtigung der dem Reichseigentum entsprechenden Dohertistatuten dar. Das Kassenbuch durch Privatpersonen an militärischen Dienstgebäuden ist daher unzulässig.

**Kampf gegen Schund und Schmutz.** Die 7. Vertreterversammlung der sächsischen Jugendchriftenvereine bittet alle an der Volkswirtschaft und Jugendbildung interessierten Verbände und Behörden und die weitesten Kreise der Bevölkerung um tatkräftige Unterstützung im Kampfe gegen Schund und Schmutz. Man richte Pittschriften an den Reichstag um alsbaldige Verabschiedung eines wirksamen Reichschundgesetzes, man interessiere die ortsanstaltigen Reichsanwaltschaften für die Notwendigkeit dieses Gesetzes, man kämpfe nachdrücklich und beharrlich gegen den Schundchriftenhandel. Die öffentliche Meinung erhebe Einsprüche gegen die langatmigen sensationell gefärbten Berichte über gewisse Gerichtsverfahren (A. V. Haarmannprozeß), da eine Notwendigkeit für die Ausschließlichkeit der Berichte, die in ihrer Wirkung der Schundliteratur gleichkommen, durchaus nicht vorliegt. Die Schulverwaltungen Sachsens seien daran erinnert, daß sie laut einer Verordnung des sächsischen Ministeriums für Volksbildung vom 10. Januar 1921 berechtigt sind, Kinder und Schüler vor dem Betreten solcher Geschäfte zu warnen, die vom Schundhandel nicht ablassen wollen, und diese Geschäfte von Lieferungen für die Schulgemeinden auszuschließen.

**Sonderzüge zur Jahrestausendfeier der Rheinlande.** Anlässlich der Jahrestausendfeier der Rheinlande werden Sonderzüge 3. Klasse zu ermäßigten Preisen abgefahren und zwar: Am 10. Juli und 1. August von Dresden nach Köln, am 4. August von Leipzig nach Köln. Die Verkehrszeiten sind folgende: Am 10. Juli und 1. August: Ab Dresden Hbf nachm. 4.45, ab Dresden Neust. 4.56, ab Meisa 5.48, ab Leipzig Hbf. 7.12, über Erfurt-Bebra-Cassel in Düsseldorf am 1. Juli und 2. August früh 6.22, in Reuß 6.51, in Köln Hbf. 7.39, am 4. August: Ab Leipzig Hbf abends 7.12, in Düsseldorf am 5. August früh 6.22, in Reuß 6.51, in Köln Hbf. 7.39. Zu diesen Zügen werden Sonderzugrückfahrten mit einer Gültigkeitsdauer von zwei Monaten ausgegeben. Die Fahrkarten gelten zur Hinfahrt im Sonderzug, zur Rückfahrt in fahrplanmäßigen Eil- oder Personenzügen. Bei Benutzung von Schnellzügen auf der Rückfahrt ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Die Fahrpreise 3. Klasse betragen für die Hin- und Rückfahrt:

	Von		nach	
	Düsseldorf Hbf. RM.	Reuß RM.	Köln Hbf. RM.	Düsseldorf Hbf. RM.
Dresden Hbf. oder Dresden Neust.	43,00	44,00	44,00	
Meisa	39,40	—	41,00	
Leipzig Hbf.	35,00	35,60	36,20	

Der Verkauf beginnt am 1. Juli zu dem Sonderzug am 10. bis 11. Juli, am 22. Juli zu dem Sonderzug am 1. bis 2. August, am 25. Juli zu dem Sonderzug am 4. bis 5. August. Die Fahrkarten werden auf den Stationen Dresden Hbf., Dresden Neust., Meisa und Leipzig Hbf. ausgegeben. Die Karten können durch Vermittlung einer anderen Station bei der Fahrkartenausgabe der Einreisegeldung auch schriftlich bestellt werden. Es werden zu jedem Zuge nur 10 viel Fahrkarten ausgegeben, wie Sitzplätze vorhanden sind.

**Schwarzenberg, Jugendherbergsstiftung.** Vergangene Woche versammelte sich der Ortsausschuß Deutscher Jugendherbergen in Schwarzenberg, um über den Ausbau und die Weitergestaltung der hiesigen Jugendherbergen zu beraten. Bekanntlich hat die Stadt Schwarzenberg einen Tages- und Übernachtungsraum im Gewerkschaftshaus „Gottes Gedächtnis“ im Graul seit etwa vier Jahren bereitwillig zur Verfügung gestellt. Der Bund war so stark, daß sich eine Vergrößerung notwendig machte. Statt dessen beschloß die Gemeinde Raschau, auf deren Grundstück das Gebäude steht, den Tagesraum, den die hiesige Wandervogelgruppe erst ausgemietet hatte, und brachte dafür eine ihrer Gemeindeglieder, dessen Haus bewußtlich geworden war, in diesem Räume unter. Trotz aller Bemühungen, den Raum wieder zu bekommen, und trotz der Bestimmung, daß Jugendherbergsräume nicht beschlagnahmt werden dürfen, war es selbst durch Eingriff der Kreisbauhauptschaft nicht möglich, den Raum wieder zu erlangen. Auf wiederholte Vorstellungen bei der Stadt beschloß diese, in der Stadt eine neue Unterkunftsabteilung zu schaffen. Es ist lebhaft die Bereitwilligkeit der Stadt zu danken, wenn uns noch dieses Jahr eine neue Jugendherberge beschert wird. Sie wird im Neubau der Kochküche neben der Handwerkschule mit untergebracht und im Oktober fertig sein. Die neue Herberge umfaßt einen Tagesraum, zwei Übernachtungsräume mit 30 Betten und einen Boden mit einer Menge behelfsmäßiger Strohlager. Daneben soll die Herberge im Graul weitergeführt werden. Die Versammlung beschloß, eine selbständige Ortsgruppe zu gründen, um neue Mitglieder und Geld zum Ausbau der neuen Herberge zu bekommen. Nach den großen Ferien soll eine Werbe- und Gründungsversammlung einberufen werden. Es ist geplant, an diesem Verbandsabend einen Film über Jugendwandern, der mit großem Erfolge in vielen Großstädten gegeben worden ist, vorzuführen. Mit der neuen Herberge besteht nunmehr ein ganzer Ring von Jugendherbergen (Johannagorantstadt, Dittersgärtchen, Raschau, Brunl, Schwarzenberg, Grünhain), der gegebenenfalls auch einmal eine Verschlebung der Jugendwanderguppen zuläßt. Bis zur inneren Organisation der hiesigen Ortsgruppe führt die Geschäftsstelle Dr. Hübner weiter.

**Mittweida, Brändebau.** Sicherem Vernehmen nach scheitert bei der Reichsbahnleitung in Dresden Verhandlungen über eine Verstärkung der Mittweida-Wartensbacher Eisenbahnbrücke. Sie soll mit gewaltigen Eifenträgern versehen werden, um die alte Konstruktion derart zu stützen und zu verfestigen, daß auch die schwersten Güterzüge den Viadukt ohne Gefahr passieren können. Die Bauarbeiten werden sich infolgedessen schwierig gestalten, als sie ohne Unterbrechung des Bahnverkehrs auszuführen werden müssen. Die Eisenbrücke ist 238 Meter lang und 31 Meter hoch und überspannt ein Seitental des Mittweidabusses.

**Annaberg, Sächs. Gefäßgesellschaft.** Am 27. und 28. Juni findet hier das große Treffen aller Gefäßgesellschaften, -halter und -freunde statt. Die Tagesordnung für Sonnabend ist folgende: Vorm. Empfang der ankommenden Gäste durch den Annaberger Gefäßgesellschaftsvorstand. Aufweisung der Quartiere. Nachm. 3 1/2 Uhr große Tagung, geschäftlicher Teil in der Festhalle, abends 7 1/2 Uhr Kommerzabend im Saal. Sonntag früh Weckruf durch die Stadt. Vorm. 9 Uhr Vollerensschau und Brüstungsaufstieg. 12 Uhr Festzug durch die Stadt mit anschließendem Auszug nach dem Pöbblersberg. Abends 8 Uhr in der großen Festhalle Festball. An diesem Rückertag kann jeder, der Interesse hat, teilnehmen. Auch Nichtvereinsmitglieder sind dazu herzlich eingeladen.

**Stollberg i. Erzgeb., Töblicher Radfahrerkreis.** Als ein aus Niederwürschnitz gebürtiger Arbeiter, der sich in Thalheim um einen Posten beworben hatte, mit seinem Kabe im Stadtteil Hohndie die steile Straße hinabfuhr, verlor er in der scharfen Kurve die Gewalt über sein Rad und stürzte so schwer, daß er sich einen komplizierten Schädelbruch zuzog; er ist kurz nach dem Unfälle seinen Verletzungen erlegen.

**Gainsdorf, Diebstahl.** Nachts wurden drei Eisenplatten, die 400 Pfund wogen und vor einem an der Straße Gainsdorf-Plattig stehenden Lagerstuppen der Königin Marienhütte lagen, gestohlen.

**Dresden, Ru dem schweren Lastkraftwagen-**unglück des Wandolmenvereins „Rigoletto“ schreiben die „Dresdner Nachrichten“: Am Sonntag unternahm der Wandolmenverein einen Ausflug nach dem Mühlenturmchen. Man hatte dazu einen Lastkraftwagen nebst Anhänger gemietet. An dem Ausflug waren etwa 110 Personen beteiligt. Den Nachmittag und Abend hatte man in Altenberg verbracht und trat von dort aus abends in der sechsten Stunde die Heimfahrt an. Die Staatsstraße von Altenberg nach Geising hat ziemlich steil, und da die beiden Lastkraftwagen überladen waren, nahm

die Fahrt ein sehr heftiges Tempo an. Nicht weit vom Mühlenturmchen war der Anhänger ins Schleudern gekommen und hatte auch den Lastkraftwagen mit ergriffen, der, nachdem an der Stelle die Bremsen versagt hatten, zunächst eine Kollisionskatastrophe umtrieb und dann einen starken Baum entwarf. Dies war noch Glück im Unglück, denn der Lastkraftwagen wurde durch die Wurzel aufgehoben, während der Anhänger in den tiefen Straßengraben stürzte und umkippte. Etwa 80 Insassen der beiden Wagen erlitten durch den Anprall und das Umfallen des Anhängers zum Teil schwere Verletzungen: Arm- und Beinbrüche, Kniegelenk- und Kopfverletzungen, auch innere Beschädigungen. Sofort wurde Hilfe herbeigeholt und die Feuerwehr und das Rote Kreuz alarmiert, die auch nach kurzer Zeit an der Unfallstelle eintrafen und sachgemäß die Verwundeten verbanden und in Hotels, Gasthäuser und Privatwohnungen transportierten. Gestern früh fuhren sie dann mit dem ersten Zuge, der zwei Sonderwagen mitführte, nach Dresden, wo auch wieder Samariter alarmiert wurden, die das Umtransportieren von ungefähr 20 Personen von dem einen Zug in den andern übernahmen. Sechs oder acht der am schwersten Verletzten liegen noch in der Geisinger Krankenstube, da sie nicht transportfähig sind. Todesfälle sind nicht eingetreten. Der Chauffeur des Lastkraftwagens ist nach Aussage der in Dresden eingetroffenen Verletzten vollkommen nüchtern gewesen. Das Unlück scheint eher, wie schon erwähnt, lebhaft infolge Versagens der Bremsen eingetreten zu sein, doch scheint die Untersuchung darüber noch. Das Kriminalamt Dresden hat gestern vormittag eine Anzahl Beamte mit dem Auto nach Geising geschickt, die die erforderlichen Feststellungen, Photographien usw. machen.

**Berliner Börse vom 22. Juni.**  
Tendenz: schwach und laßlos.

Die neue Woche eröffnete mangels jeglicher Anregung in laßloser Haltung. Das Kursniveau, das sich am letzten Sonnabend im Freibriefverkehr der Banken unter kleinen Umsätzen erhalten hatte, unterlag heute einseitig neueren Anschlägen. An den führenden Aktienmärkten konnte die Tendenz demzufolge als ausgesprochen schwach bezeichnet werden. Seitens des Publikums lagen anfangs wieder einige Verkaufsaufträge vor, die keine Aufnahme finden konnten. Der heranabende Ultimo macht sich am Geldmarkt dadurch fühlbar, als Monatsgeld so gut wie nicht zu haben ist und die Interessenten für ihr Bedürfnis dagegen tägliches Geld in Anspruch nahmen. Der Zinssatz hierfür erfuhr aus dieser Ursache noch keine Veränderung und betrug 7 1/2 bis 9 Prozent. Monatsgeld 10 1/2 bis 11 1/2 Prozent. Die Sorgen über den Verlauf des kommenden Monatschlusses hindern überhaupt die Spekulation daran, im jetzigen Zeitpunkt Engagement, nach oben anzugeben. Wenn auch im Verlauf der Börse zu ermäßigten Kursen verschiedene Deckungen stattfanden, so wurde hierdurch zunächst doch keine grundlegende Erholung der erniedrigten Anfangskurse bewirkt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H. Kuer.

**Einkochgläser**

eigene Marke Ankerstern  
klares weißes Glas, eng und weite Form

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
-.50	-.55	-.60	-.65	-.70

Gummiringe -.05-.04, -.03  
Glaserbügel -.04

Einkochapparate blumig, verzinkt, kompl. Einatz, Federn u. Therm. 6.50

**Kaufhaus Schocken**

Dein Kind leidet an **Hartleibigkeit**, gib **Karlsbader Dittlinge**, da wird's befreit.  
Erhältlich bei: Kautzschs Apotheke, Reformhaus Thalyria Paul Winter, Paul Wolf, Jannitsch.

**Metallwarenfabrik oder deren Einrichtung**  
Röhrer  
(3 Eggenterpressen, 1 Blechpresse, 1 Kurbelpresse, 2 Drühdänke, alle Pilsmaschinen und Werkzeuge)  
**sofort billig zu verkaufen.**  
Offerten unter N. T. 3232 an das Kuer Tageblatt erbeten.

**Zu verkaufen**  
im Mühlental, 1. Stage  
Gebrauchte Gegenstände:  
**Bettstelle mit Matratze, 1 Waschmaschine, 1 Kl. Eisschrank, 2 Wäschekränke, 1 Kommode**  
und noch verschiedene andere Sachen.  
Verkaufszeit: Donnerstags, den 25. Juni von vormittag 10 Uhr an bis Freitag nachmittag 4 Uhr.

**Drucksachen**  
für Familien- Angelegenheiten  
liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei  
**KuerTageblatt**  
Ernst-Papst-Strasse 19.

**Versicherungs-Konzern**  
100 Jahre bestehend, sehr kapitalkräftig, sucht für alle oder einige Versicherungsbranchen  
**tätigen Vertreter**  
dem vorhandener Bestand übertragen wird.  
Angebote unter D. 228 durch Juvallendebau Chemnitz.

**Warum quälen Sie sich so bei der Wäsche?**  
Warum reiben Sie die Wäsche so und schädigen sie dadurch? Warum waschen Sie die Wäsche so lange, wenn Sie das organische Seife-Mittel **BURNUS** (D. R. P.) benutzen. Die überragende Wirkung der bekannten feinen **Patrons Burnus** beruht auf dem Gehalt an Enzymen der Pancreasdrüse, welche die wundervolle Eigenschaft haben, den Schmutz von der Wäsche selbstständig abzulösen, ohne die Wäsche selber auch nur im geringsten anzugreifen, denn irgendwelche schädlichen Stoffe wie Chlor, Sauerstoff, Bleichmittel usw. enthält **Burnus** nicht. Sie haben nur nötig, die Wäsche einige Stunden — am einfachsten über Nacht — in lauwarmem, evtl. kaltem Wasser, dem **Burnus** zugesetzt ist, einzuweichen, und der größte Teil des Schmutzes wird selbstständig losgelöst und geht in das Wasser über, was an dessen schaumiger Farbe deutlich zu erkennen ist. Die Erfindung des **Burnus** bedeutet eine vollständige Umwälzung im Waschverfahren, indem das Hauptgewicht auf das Einweichen gelegt wird, während das eigentliche Waschen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Weitere Ausführungen über **Burnus** und seine Wirkung auf Wunsch durch die Feilings-Werke R. G., Berlin 7231. **Burnus** ist in einschlägigen Geschäften zu haben. Machen Sie sofort einen Versuch mit

**BURNUS**

SLUB  
Wir führen Wissen.



**Ein Zwieback, wie er sein soll**  
 Hervorragend gutes Nahrungs- u. Kräftigungsmittel für Kinder und Kranke.  
 Mit feinsten Molkereibutter und bester Vollmilch aus eigener Landwirtschaft hergestellt.  
 Aertzlich empfohlen.  
**Machen Sie einen Versuch!**  
 In AUE zu haben bei:  
**H. Richard Ficker, Kolonialwaren,**  
 Albertstraße 5. Fernsprecher 342.

*Kautschuk-Stempel*  
 für jeden Bedarf liefert  
*Auer Tageblatt.*

**In Aue, Reichsstraße 3, bei Bernhard Lang**

kommt das große Seifen- und Waschmittel-Lager im Einzelnen und postenweise zum billigen Verkauf.  
 Der billige Verkauf erstreckt sich auf:

**Kernseifen, Seifenspolver, Riessenauswahl in Toiletteseifen, Kerzen, Schuhcreme.**

Es ist jeder Familie Gelegenheit geboten, Qualitätsseifen billig zu erhalten, solange der Vorrat reicht:

2 Stück echte Buttermilchseife	50 Pfg.
2 Stück Bienenmilchseife	50 Pfg.
1 Stück Lavendelseife	50 Pfg.
1 Kilo reine Kernseife	95 Pfg.
1 Pack Bienenwachs	20 Pfg.
2 Dosen Schuhcreme	25 Pfg.
2 Stück Fliegenfänger	10 Pfg.

Die feine Zahncreme „Albin“ Silberseife

Von schwerem bitteren Leiden erlöste ein sanfter Tod unsern heißgeliebten

**Walther Gustav Ferdinand Kuntze**

Apotheker  
 im Alter von 27 Jahren

In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Gertrud Kuntze geb. Maier  
 und Sohn Georg Walther,  
 Katharina verw. Kuntze geb. Bischoff,  
 Fritz Alexander Kuntze, Administrator  
 in Culenco (Chile).

Davos, den 19 Juni 1925

**Statt Karten.**  
 Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen  
**Frau Wilhelmine verw. Baunacke**  
 geb. Keller

bewiesenen innigen Teilnahme danken allen hierdurch von Herzen

Familie Albert Baunacke  
 Familie Kurt Baunacke  
 nebst Angehörigen.

Aue i. E., Plauen i. V., Frankenberg i. Sa., den 23. Juni 1925.

**Ingenieur-  
 Schule**  
 Technikum Altenburg i. A.  
 (Technikummeister)

Zum Wandern!  
**Haferlschuhe**  
 für Herren, Damen u. Kinder,  
 in verschiedenen Ausführungen  
 empfiehlt sehr preiswert  
**Schädlichs Schuhwarenhau**  
 Markt 14 AUE Tel. 319

Allerfeinste Schlemmer-Post.  
**Molkerei-  
 Tafelbutter**  
 täglich frisch in 8 Pfd.-Pak.  
 zu billigstem Tagespreise.  
**Hans Lorp, Steinbergkirche**  
 Begleit Kiel.

Verkaufe sehr billig  
**einige gute Anzüge,**  
 weil zu H. gew., für 16-18-  
 jähr. paffend (Woharbel),  
**einen Gummimantel,**  
 einen  
 fast neuen **Staubwagen.**  
 Zu erfr. Bahnhöfstr. 27, 3 lfo.

Großer  
**Handwagen**  
 zu verkaufen  
 Wo? folgt die Geschäftsst. b. Bl.

**Gänse, Hühner-  
 und Hasenstall**  
 umgänglich zu verkaufen.  
 Rogartstraße 18, p. l.

**Schlafstelle**  
 für sofort gesucht - Angebote  
 mit Preis unter „A. T. 3235“  
 an das Auer Tageblatt erbet.

*Ein weifsm  
 nicht  
 wiffig!*



Deshalb liegen Sie auch über  
 die teure Wäsche und machen  
 sich das Waschen so schwer.  
 Nehmen Sie

**Persil**

Sie brauchen die Wäsche nur  
 eine Viertelstunde zu kochen,  
 und sie ist fleckenrein, schnee-  
 weiß und frischduftend. Seife  
 und Seifenspolver gebrauchen  
 Sie nicht dazu. Persil enthält  
 beste Seife in feinsten Verteilung  
 reichlich.

Marko, Henkel's Wasch- und Fleck-  
 4 x 4 Einheitsmaß.  
 Unverdorben für Wäsche und Handputz

**Schützenhaus Aue.**

Mittwoch, den 24. Juni, abends 7/8 Uhr  
**Garten-Konzert**  
 gespielt von der Stadtkapelle unter Leitung des  
 Kapellmeisters Drechsel.  
 Nach dem Konzert **BALL.**  
 (Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert  
 im Saale statt.)

**Gasth. Brünnlackberg**

Donnerstag abend  
**feines Tänzchen**  
 Ergebenst laden ein Heinrich Bauer u. Frau.

**Plätterei-Direktrice**

von Herrenwäschefabrik  
 bei höchstem Gehalt per bald gesucht.  
 Es wird nur auf eine tüchtige erste Kraft reflektiert.  
 Offerten mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit  
 unter A. T. 3236 an Geschäftsst. dieses Blattes,  
 Berlin, Alexanderplatz 1, erbeten

Alleingeführtes Hamburgs Mineralöl-Import-  
 haus mit eigenem Autol-Werk u. fächlichen Lagern hat seine

**Bertretung**

für den dortigen Platz frei und erbittet Angebote nur bei  
 der Industrie bestens eingeführter repräsentationsfähiger  
 Herren unter A. T. 3236 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

**Patentbüro Herm. Möller**  
 Fernruf 242 Gera-R. Zabelstr. 11.

**Erz. Hof Radiumbad  
 O.-Schlema**

Die führenden Gesellschaftsabende  
 Mittwoch, den 24. Juni 1925  
**KUR-BALL**  
 Erwin Steinbach-Orchester, Chemnitz

**Natur- u. Kurtheater**

Radiumbad Oberschlema-Schneeberg.  
 Mittwoch, den 24 Juni 1925, nachm. 3 1/2 Uhr  
 (auf der Naturbühne Sedanwiese)  
 Schüler-Fremdenvorstellung (zu kleinen Preisen)  
**Der Pfarrer von Kirchfeld**  
 Sitzplatz 75 Pfg., Stehplatz 50 Pfg. Karten an der Kasse.

Auf der Naturbühne in Vorbereitung  
 für Sonntag, den 28. Juni 1925  
**Lumpazi Bagabundus!**  
 Posse mit Gesang und Tanz von Restrop.  
 Vormittags 10 Uhr: Kindervorstellung  
**Hänsel und Gretel.**

**Möbl. Zimmer**

gegen höchste Bezahlung von  
 Kaufmann in leitender Stellung  
 zu mieten gesucht.  
 Angebote unter  
 „A. T. 3250“ an das Auer Tageblatt erbet.

Am Sonntag, den 21. Juni 1925, mittags verschied plötzlich und unerwartet im Alter von 42 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter

**Herr Ingenieur Georg Schultz.**

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1909 für unsere Firma tätig und gehörte derselben seit 1919 als Gesellschafter und Prokurist an. Wir beklagen den Verlust dieses fleißigen, tüchtigen und freundlichen Mannes auf das Tiefste. Das Andenken, das wir diesem schaffensfrohen Manne bewahren, wird in unserem Kreise stets hochgehalten werden.

**Der Vorstand  
 der Elektrizitäts-Gesellschaft  
 Haas & Stahl, m. b. H.**